

## Prognose für 2017 und 2018: Starke Welthandelsimpulse beflügeln die Konjunktur in Österreich

---

*Die von Ostasien ausgehende Beschleunigung des Welthandelwachstums erreichte heuer Österreich. Die heimische Ausfuhr profitiert zudem von der Lösung des Investitionsstaus in Ostmitteleuropa. 2018 dürften die außenwirtschaftlichen Impulse etwas nachlassen, der private Verbrauch wird die Konjunktur weiterhin stützen. Trotz eines prognostizierten Wirtschaftswachstums von 2,4% 2017 (arbeitstagsbereinigt +2,6%) und 2,0% 2018 bleibt die Arbeitslosigkeit relativ hoch, da viele Stellen nicht mit Arbeitsuchenden in Österreich besetzt werden. Das Budgetdefizit nimmt heuer deutlich ab, die Fiskalpolitik ist einnahmenseitig aber noch expansiv ausgerichtet.*

---

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete zu Jahresbeginn 2017 das höchste Wachstum seit sechs Jahren. Dahinter steht vor allem ein günstiges Zusammenspiel außenwirtschaftlicher Faktoren. Zum einen belebte sich seit 2016 die Importnachfrage Chinas. Neben anderen Ländern in Ostasien profitierten davon Rohstoffexporteure wie Russland, aber eben auch Österreich (vor allem über Zulieferketten mit Deutschland), da die heimischen Exporteure von Investitionsgütern und Maschinen sehr gut in die weltweiten Wertschöpfungsketten integriert sind. Zum anderen löst sich allmählich der Investitionsstau in Ostmitteleuropa, der 2016 wegen der Verzögerung der Auszahlung von EU-Förderungen entstanden war. Der österreichische Außenhandel profitiert damit zur Zeit mehrfach, denn auch in den USA nahm die Investitionstätigkeit und damit die Nachfrage nach österreichischen Erzeugnissen Anfang 2017 wieder kräftig zu.

Heuer werden diese günstigen Impulse wohl noch anhalten; die Unternehmen bewerten die aktuelle Lage und die Entwicklung in den kommenden Monaten äußerst optimistisch. In Ostmitteleuropa wird sich die Investitionstätigkeit dann wieder normalisieren, und in den USA werden von wirtschaftspolitischer Seite wohl eher die Steuern gesenkt als große Investitionsprojekte angegangen. Zudem ist fraglich, ob der Investitionsboom in China anhält; die Welthandelsdynamik schwächte sich zuletzt ab. Daher wird für Österreich im Prognosezeitraum eine Abschwächung des Wachstumspfades unterstellt.

Insgesamt wird die Wirtschaft aber auch 2018 kräftig expandieren, nicht zuletzt aufgrund der robusten Binnennachfrage. Zwar laufen die konsumstützenden Effekte der Steuerreform heuer aus, doch stärkt der Rückgang der Arbeitslosigkeit die Einkommen der privaten Haushalte und ihren Verbrauch. Eine Entwarnung für den Arbeitsmarkt wäre aber verfrüht: Der Großteil der zusätzlichen Beschäftigung wird nicht aus dem bestehenden Reservoir an Arbeitsuchenden rekrutiert. Vor allem aus jenen Ländern in Ostmitteleuropa, für die der Zugang zum heimischen Arbeitsmarkt 2011 und 2013 liberalisiert wurde, ist der Arbeitskräfteandrang anhaltend

stark. Ältere und geringqualifizierte Arbeitssuchende bleiben länger arbeitslos und erhöhen die Sockelarbeitslosigkeit in Österreich.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,8	+ 4,0	
Handel	- 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	
Private Konsumausgaben <sup>1)</sup> , real	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	
Dauerhafte Konsumgüter	- 3,0	+ 0,1	- 0,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 2,2	- 0,9	+ 0,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,4	
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 2,4	- 1,0	+ 3,6	+ 7,5	+ 4,5	+ 3,5	
Bauten	- 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3	
Exporte, real	+ 0,5	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 4,2	+ 3,6	
Warenexporte	- 0,7	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,2	+ 4,9	+ 4,0	
Importe, real	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,1	
Warenimporte	- 2,0	+ 0,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,7	
	Mrd. €	322,54	330,42	339,90	349,34	363,12	376,46
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,0	2,4	1,9	1,7	2,2	2,3
Verbraucherpreise		+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Sekundärmarktrendite <sup>3)</sup>	in %	2,0	1,5	0,7	0,4	0,7	1,2
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 1,4	- 2,7	- 1,1	- 1,6	- 0,7	- 0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>4)</sup>		+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>5)</sup>		5,4	5,6	5,7	6,0	5,7	5,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>6)</sup>		7,6	8,4	9,1	9,1	8,6	8,4

Q: WIFO. 2017 und 2018: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) Labour Force Survey. – 6) Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

Das Budgetdefizit wird heuer deutlich geringer ausfallen als 2016. Dies ist zum einen dem höheren Wirtschaftswachstum zuzuschreiben, zum anderen Sondereffekten im Zusammenhang mit der Steuerreform (Vorzieheffekte im Bereich der Kapitalertragsteuer, die 2016 das Aufkommen dämpften) und den Pensionen ("Pensionshunderter" 2016), drittens dem Wegfall von budgetwirksamen Bankenhilfen und schließlich dem anhaltenden Rückgang der Zinsbelastung. Einnahmenseitig wirkt die Budgetpolitik 2017 noch expansiv, da Teile der Steuerreform erst heuer wirken und die Dienstgeberbeiträge zum Familienlastenausgleichsfonds gesenkt werden. Die Budgetprognose für 2018 ist nicht zuletzt aufgrund der vorgezogenen Nationalratswahl im Oktober 2017 mit erheblicher Unsicherheit behaftet; ein Budgetprovisorium dürfte vorerst bestehende Ausgabenpfade fortschreiben.

Die Prognoserisiken für das Wirtschaftswachstum sind mehrheitlich aufwärtsgerichtet. Die "Aktion 20.000" würde dazu beitragen, die erhöhte Sockelarbeitslosigkeit zu senken, der "Beschäft-

figungsbonus" könnte zusätzliche Investitionen auslösen. Zudem könnten die günstigen Impulse für die Außenwirtschaft länger anhalten als in der Prognose unterstellt. Die Weltwirtschaft birgt aber auch Abwärtsrisiken, wie etwa die Brexit-Verhandlungen und die hohen weltweiten Aktienbewertungen: Eine Kurskorrektur könnte den fragilen europäischen Finanzsektor destabilisieren. Drohende militärische Konflikte im Nahen Osten sind ein Risiko für den Rohölpreis, da der Iran große Teile der täglichen Rohölfracht kontrolliert.

Wien, am 29. Juni 2017

Rückfragen bitte am Donnerstag, dem 29. Juni 2017, zwischen 12 und 16 Uhr an Stefan Schiman MSc, Tel. (1) 798 26 01/234, [stefan.schiman@wifo.ac.at](mailto:stefan.schiman@wifo.ac.at)

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",  
<http://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>